

Goethegymnasium Hildesheim

Philosophischer Essaywettbewerb 2022

„Brauchen wir einen fürsorglichen und regelnden „Staat“ oder sollten uns die staatlichen Institutionen maximale Freiheit lassen?“

Carolin Schmul

Jahrgang 11

Abgabedatum: 05.01.2022

Kurz gesagt, was ist dir wichtiger der Staat oder maximale Freiheit?

Die Freiheit in jeglichen Formen zählt zu meinen wichtigsten Werten. Erst durch die Corona-Pandemie ist mir klargeworden, dass ich hinaus in die Welt will. Ich möchte die Freiheit richtig spüren können. Allerdings kann ich diese maximale Freiheit nicht durch die Abschaffung der staatlichen Institutionen erreichen. Die Institutionen sind nicht schuld daran, dass ich es nicht tue. Wir brauchen einen fürsorglichen und regelnden Staat, denn er bietet uns Gerechtigkeit und Sicherheit. Dabei ist Deutschland der Staat, auf den ich mich beziehe. Trotzdem erscheint der Staat mit seinen Institutionen als Hindernis zur Freiheit. Indem er Sicherheit herstellt, wird die maximale Freiheit verhindert. Das Grundgesetz gibt uns viele Freiheiten, aber die maximale Freiheit eben nicht. Die eigentliche Frage lautet also, „Sicherheit oder maximale Freiheit?“ Was wäre, wenn es keinen Staat mehr gäbe? Sich das vorzustellen, hilft das Problem besser zu verstehen und macht möglich, Risiken und Vorteile zu erkennen. Dabei ist zu klären, wie die Welt ohne Staat aussähe, warum uns Freiheit so wichtig ist und was in der Natur des Menschen liegt. Dies lässt sich ein Stück weit auf die Ethik und Moral zurückzuführen¹.

Früher herrschte Anarchie, die Menschen änderten dies, indem sie einen Staat gründeten, mit dem Ziel von Gerechtigkeit, in welchem die Menschen zusammenleben. So viele Jahre später stellt man sich nun die Frage, ob wir einen regelnden Staat brauchen. Gerechtigkeit durch Regeln oder maximale Freiheit? Zwei vielbedeutende Werte, bei denen Gerechtigkeit gleichzeitig Sicherheit herbeiführt, da die Gerichtsbarkeit durch Polizei und Überwachung möglich gemacht wird. Diese Sicherheit steht der Freiheit gegenüber und beides kann es nicht gleichzeitig in maximalen Ausmaß geben, da sie Gegenteile sind.

Stellen wir uns also den Staat ohne staatliche Institutionen erst einmal vor. Jeder Mensch würde in Freiheit leben und könnte tun was immer er/sie/es will, weil der Staat keine Grenzen mehr stellt. Doch vom Staat bliebe einzig die Gemeinschaft der Menschen über. Aber ohne Regeln, wäre ein Zusammenleben kaum mehr möglich, weil die Interessenkonflikte schnell in Gewalt übergehen würden und es niemanden gäbe, der dies stoppen könnte. Der Staat, das Ordnungssystem in dem wir heute leben, bräche zusammen. Vielleicht würde es einige Zeit dauern, bis wir vollkommen so leben würden, wie vor dem Entstehen des Staates. Es wäre dann als hätte jemand den Reset-Knopf gedrückt und uns damit in eine frühere Zeit versetzt. Dort wäre jeder auf sich allein gestellt. Dies würde Medizinische-, Hungers- und Armutsprobleme hervorrufen, um nur einige möglichen Probleme zu nennen. Keiner würde mehr in Krankenhäusern oder Lebensmittelindustrie arbeiten und Geld würde sein Wert verlieren. Auch würde Gewalt und Kriminalität herrschen, weil diese ohne eine Exekutive und Judikative nicht gestoppt würde, vielleicht gäbe es gar Selbstjustiz. Es ginge ums Töten oder getötet werden.

¹ Auf der Grundlage Immanuel Kants Fragen „Was soll ich tun?“ und „Was ist der Mensch?“

Daraus ergibt sich ein Kampf ums Überleben, wodurch sich zwei mögliche Wege für die Menschen auftun. Zum einen den Besitz anderer zu stehlen, um durch Gewalt die Dinge zu erlangen, die man selbst gerade benötigt. Die Zweite Möglichkeit wäre den gerechten Weg zu gehen, zum Beispiel als Bauer oder Jäger an seine Nahrung gelangen oder als Händler herumziehen. Vielleicht würden die Häuser weiterhin als Unterkunft dienen, bis sie zerfallen, weil keiner zum Instandhalten da ist. Dieses Schicksal würde vermutlich auch allem anderen widerfahren. Nach einigen Jahrhunderten würde nichts mehr an heute erinnern. Die Menschheit würde sich spalten, weil jeder einen anderen Weg zum Überleben fände. Aus heutiger Sicht könnte man vermuten, dass alles wie vor hunderten von Jahren ablaufen würde und irgendwann alles seinen geregelten Gang fände. Der Unterschied besteht nur darin, dass sich immer etwas verändert, so gab es damals noch nicht so verheerende Waffen, wie zum Beispiel Atombomben und Gewehre jeglicher Art - die Technologien sind heute fortgeschrittener. Die Verwüstung, die diese Waffen herstellen könnten, wären verheerend. Aber jeder besäße die Freiheit eine zu besitzen und zu benutzen. So sähe also der Preis aus, der für die maximale Freiheit zu zahlen wäre. Die Schattenseite ist, dass es keine Sicherheit und Gerechtigkeit sowie keinen Frieden mehr gäbe.

Doch in Freiheit leben zu wollen, liegt in der Natur des Menschen. Eigenständig Entscheidungen treffen, in seinen Handlungen frei sein, das wollen wir doch alle. Doch weil wir durch Regeln eingeschränkt werden, die der Staat veranlasst, kann das Gefühl aufkommen eben nicht frei zu sein. Das Bedürfnis, bzw. Verlangen nach Freiheit, ist aber da. Der Mensch definiert sich zum Teil durch die Ethik, weil das Leben auf Handlungen reagiert. Deshalb wollen wir einen freien Willen besitzen, um ein eigenes und selbstbestimmtes Leben zu führen. In maximaler Freiheit würde also nur noch unsere Moral entscheiden und zwischen Gut und Böse bestimmen. Deshalb gibt es das Gesetz, welches uns alle gleichsetzt. So wie die Freiheit in der Natur des Menschen liegt, sind es eben auch Gerechtigkeit und Würde. Wir wollen also in Freiheit leben, aber das ist auch und gerade in einem regelnden Staat möglich.

Betrachten wir deshalb den Staat einmal genauer. Das Jetzt, so wie wir leben. Der Staat Deutschland stellt Gerechtigkeit her, dies vollzieht er durch die Gewaltenteilung, das Grundgesetz und viele Regeln, sowie die Demokratie. Wir leben in einem System mit Demokratie - aus dem Griechischen übersetzt die „Volksherrschaft“. Das heißt, dass wir diejenigen sind, die bestimmen und entscheiden und das macht Freiheit doch aus. Die Freiheit ist da, dies zeigt auch unser Grundgesetz, in dem stehen viele Formen der Freiheit, zum Beispiel Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit und ein Recht auf Leben. Unser Staat sorgt für Gerechtigkeit und Sicherheit und trotzdem besitzen wir viele Freiheiten. Dies ist einem nur oft nicht bewusst, weil man nur die Regeln und Verbote vor Augen hat. Deutschland besitzt ein Gesundheits- und Bildungssystem, außerdem leben wir in Sicherheit und Wohlstand. Das alles durch einen

regelnden und fürsorglichen Staat, den wir alle bilden und mitbestimmen können. Allerdings funktioniert auch nicht immer alles einwandfrei, gegen den Klimawandel hätte frühzeitiger vorgegangen werden können, so hätten zum Beispiel früher Co2-Emissionen verringert werden müssen.

5 Doch die Probleme bleiben weiterhin Meinungsverschiedenheiten und politische Ansichten von Richtig und Falsch. Trotzdem sind die Aussichten mit einem Staat besser als ohne, deshalb brauchen wir einen fürsorglichen und regelnden Staat, der eben diese Fehler vermeidet. Denn die Natur des Menschen sieht ein Leben in Gesellschaft vor. Wir brauchen Menschen, mit denen wir unser Leben teilen, mit denen wir reden können. Heutzutage geht es nicht mehr
10 um das Überleben, Nahrung zu bekommen und sich vor Tieren zu schützen. Jeder will ein gutes Leben haben, aus dem Überleben wurde mit der Zeit ein bestmögliches Leben. Die Menschheit entwickelt sich also ständig weiter, weil neue Ideen entstehen und der Anspruch an das Leben wächst. Eine der größten Ängste des Menschen ist der Tod, weil jeder zuvor seine Träume erfüllen und nichts bereuen will. So ist es nur verständlich, dass Einschränkungen als Problem gesehen werden. Die maximale Freiheit soll es geben und die einzige Garantie dafür ist der Staat. Dabei wird oft vergessen, dass dieser das ursprüngliche Ziel von Gerechtigkeit ist und uns Sicherheit gibt. Beides versucht die Menschheit zu erlangen.
15

Wir brauchen also einen fürsorglichen und regelnden Staat. Allerdings sollte das Ziel, ein Staat sein, der wirklich fürsorglich und regelnd handelt, sodass er den Menschen ein gutes Leben
20 bietet und Kriege verhindert werden können. Letztendlich lebt jeder seine eigenen Werte. Doch das Gemeinschaftsverlangen besitzen wir alle, nicht umsonst heißt es „Gemeinsam sind wir stark“. Der Staat besteht nicht nur aus seinen Institutionen - wir sind es, die sie geschaffen haben um Ziele, wie Gerechtigkeit, zu erreichen. Durch die Befreiung von staatlichen Institutionen, wären wir trotzdem nicht maximal frei. Der Staat kann uns nur in seiner Macht stehende
25 Freiheit geben. Wenn er uns also maximale Freiheit gibt, hebt er nur die regelnden Grenzen auf, die der Staat gebaut hat. Würden wir dann wirklich in maximaler Freiheit leben oder trotzdem noch abhängig und eingeschränkt sein? Freiheit bezieht sich nicht nur auf den eigenen Willen und das Handeln. Denn entsteht maximale Freiheit nicht erst in unserem Denken? Grenzen sind nur in unserem Kopf! Wenn wir das verstanden haben, begreifen wir, dass jeder
30 Einzelne maximal frei ist. Schließlich ist in unserem Kopf doch alles möglich, weil es dort keine Grenzen gibt².

² Huna Philosophie „There are no limits“ („Es gibt keine Grenzen“).

Quellenverzeichnis:

Drees, Jan: Vom Chaos einer Gesellschaft ohne Staat, auf: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/philosophisches-kopfkino-4-vom-chaos-einer-gesellschaft-100.html>, 23.08.2015, abgerufen am 02.01.2022.

5

Toyka-Seid, Christiane und Schneider, Gerd: Gerechtigkeit im Rechtsstaat, auf: <https://www.hanisauland.de/node/1960>, abgerufen am 05.01.2022.

Selbstständigkeitserklärung:

10

Hiermit erkläre ich, dass ich das vorliegende Essay („Brauchen wir einen fürsorglichen und regelnden Staat oder sollten uns die staatlichen Institutionen Maximale Freiheit lassen?“)

selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen verwendet habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und Sinngemäßen

15

übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

Hildesheim, 05.01.2022, Carolin Schmul